

Paris und die Monarchie im 17. und 18. Jahrhundert

Rebecca Ohrt

„Der Staat bin ich!“ (König Ludwig XIV.) und „Wenn sie kein Brot haben, dann sollen sie doch Kuchen essen!“ (Marie Antoinette) sind zwei Zitate von Monarchien, welche ihnen in den Mund gelegt worden sind. Mittlerweile ist nachgewiesen, dass sie es nie gesagt haben.

Welches Selbstverständnis und welche Legitimierung legen sich der Adel und der Monarch Frankreichs zugrunde? Warum war Paris so wichtig für den Monarchen und den Adel in der Frühen Neuzeit?

Frankreich ist berühmt für seine lange monarchische Geschichte. Die Geschichte Frankreichs wurde durch unterschiedliche Monarchen sowie Forderungen nach einer Republik geprägt. Ebenfalls spielte der Adel eine wesentliche Rolle. Dieser war **hierarchisch** geordnet und blieb normalerweise nur unter sich. Nicht nur durch ihren Einfluss auf die Bevölkerung, sondern auch durch ihre **Kämpfe mit dem Monarchen** bzw. auch untereinander. Zusätzlich bekamen sie besondere Privilegien, wie beispielsweise das Dienen gegenüber dem Monarchen oder auch das Leben am Hofe. Der bekannteste König war der sogenannte **Sonnenkönig, Ludwig XIV.** (1643-1715). Insbesondere während seiner Regierungszeit wuchs die Bedeutung des Hofstaates, wodurch der Adel eine größere Rolle einnahm. Ab **1637** wurde Versailles zu dem Hauptsitz des Königs und Adels. Der König band den Adel näher an sich, in dem unter anderem große Feste feierte. Dies sorgte aber für immer größere Geldausgaben und Verschuldung des Staates. Da der König sich aber als alleinigen Herrscher bzw. absoluten Monarchen ansah, veränderte er seinen Lebensstil nicht und die Bevölkerung litt stark darunter.

Nach dem Tod des Sonnenkönigs wurde sein Thronfolger **König Ludwig XV.** (1715 bis 1774). Er kam als Minderjähriger auf den Thron und war bekannt für seine Bemühungen, die Gegensätze Frankreich und Österreich zu überwinden. Sein Nachfolger war **Ludwig XVI.** (1774-1792). Er übernahm ein Land mit vielen Schulden und versuchte, ihm wieder einen Aufschwung zu geben. Durch das Einberufen der Generalstände löste er letztendlich die Französische Revolution aus.

Die **Französische Revolution** (1791-1792) bedeutete das Ende der Monarchie und das Ende der Frühen Neuzeit. König Ludwig XVI. und Königin Marie-Antoinette wurden enthauptet und schließlich die Republik ausgerufen.

Zitierte Literatur: Asch, Ronald G. (Hg.): Der europäische Adel im Ancien Régime. Von der Krise der ständischen Monarchien bis zur Revolution (ca. 1600-1789) Köln/Weimar/Wien 2001; Demel, Walter: Der europäische Adel. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 2005; Farr, Evelyn, Before the Deluge: Parisian Society in the Reign of Louis XVI, Chester Springs/London 1994; Horowski, Leonard: Das Europa der Könige. Macht und Spiel an den Höfen des 17. Und 18. Jahrhunderts, Hamburg 2017; Mousnier, Roland: The Institutions of France under the Absolute Monarchy. 1598-1789, Chicago/London 1979; Werde, Martin: Ohne Furcht und Tadel – Für Könige und Vaterland. Frühneuzeitlicher Hochadel zwischen Familienlehre, Ritterideal und Fürstendienst (= Beihefte der Francia, 75), Ostfildern 2012.